

Am 1. September 2009 ist es 70 Jahre her, dass Adolf Hitler mit dem sogenannten „Euthanasie“-Erlass die systematische Ermordung von Menschen, die als lebensunwert deklariert wurden, freigab.

Zwischen 200.000 und 300.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen starben zwischen 1939 und 1945 in Gaskammern, durch tödliche Medikamentengabe oder Unterernährung. Darüber hinaus wurden etwa 400.000 Menschen zwangssterilisiert. Unter den Opfern der NS-„Euthanasie“ waren auch Bürgerinnen und Bürger aus der Region: Menschen, die in Waldeck-Frankenberg geboren wurden, hier lebten, in Einrichtungen betreut wurden oder die zwangsweise in Fabriken und auf Bauernhöfen arbeiten mussten. Menschen, die systematisch erfasst und in Hadamar oder in anderen Mordzentren umgebracht wurden.

Die Ausstellung dokumentiert die Vorgeschichte der „Euthanasie“ bis 1933, die Phase der rassenhygienischen Propaganda und Zwangssterilisation bis zur Bürokratie und Maschinerie des Mordens. Sie beschreibt den Todesweg der Opfer, die Mordzentren, die Haltung der Bevölkerung durch Zustimmung, Gleichgültigkeit oder Protest und sie wirft einen Blick auf den Umgang mit der NS-Vergangenheit und den Tätern, die nach 1945 oftmals unbehelligt blieben.

Die Ausstellung bemüht sich insbesondere darum, den Opfern der NS-„Euthanasie“ aus der Region Waldeck-Frankenberg zu gedenken, an sie als Menschen, als Bürgerinnen und Bürger zu erinnern und ihnen damit ihre Würde zurück zu geben.

Die Ausstellung wurde auf Initiative des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. in Zusammenarbeit mit dem Wolfgang-Bonhage-Museum Korbach und einer Projektgruppe erarbeitet, in der auch der Landeswohlfahrtsverband Hessen, die Gedenkstätte Hadamar und der Internationale Suchdienst Bad Arolsen vertreten sind.

An der inhaltlichen Erarbeitung der Ausstellung haben mitgewirkt: Theodor Brömmelhaus, Nicole Dominicus, Dr. Arnd Friedrich, Margret Hamm, Dr. Horst Hecker, Kurt-Willi Julius, Dr. Georg Lilienthal, Prof. Dr. Gerhard Menk, Marion Möller, Hans Petersen, Karl-Heinz Stadtler, Prof. Dr. Christina Vanja, Karl-Hermann Völker, Dr. Wilhelm Völcker-Janssen, Dr. Wolfgang Werner.

Die Ausstellung haben durch die Erlaubnis zur Akteneinsicht, durch Hinweise und Leihgaben unterstützt: Landeswohlfahrtsverband Hessen, Gedenkstätte Hadamar, Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bundesarchiv, Stadtarchiv Korbach, Stadtarchiv Frankenberg, ITS Internationaler Suchdienst Bad Arolsen, Bathildisheim Bad Arolsen, Psychiatriemuseum Warstein, Psychiatriemuseum Haina, Bund der Euthanasiegeschädigten und Zwangssterilisierten, Medienzentrum Frankenberg, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Thomas Korte, Universitätsbibliothek Greifswald, Universitätsbibliothek Marburg, Universitätsbibliothek Mainz, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Stadtbücherei Korbach und viele Privatpersonen

Für die finanzielle Förderung der Ausstellung danken wir: Stadt Bad Wildungen, Bistum Fulda, Bürgerverein St. Kilian Korbach, Gemeinde Burgwald, Gemeinde Edertal, Erzbistum Paderborn, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Familienfürsorge Lebensversicherung, Stadt Frankenau, Stadt Frankenberg, HUK Coburg, Kasseler Bank, Stadt Korbach, Kurt-Wolff-Stiftung des Waldeckischen Geschichtsvereins, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Landkreis Waldeck-Frankenberg, MICOS Oldenburg, UNION Versicherungsdienst, Gemeinde Vöhl, Waldeckische Domänenverwaltung, Gemeinde Willingen

Die Tafeln der Ausstellung können von Gemeinden, Kirchen, Schulen und anderen Institutionen kostenlos ausgeliehen werden.